

„Wellen & Teilchen“: Die Kunsthalle Kühlungsborn zeigt bis zum 28. April Kunst, die in der digitalen Welt entsteht.

Von Sabine Hügelland

Kühlungsborn – „Wellen & Teilchen“ – unter diesem Titel stellen Udo Rathke und Holger Lippmann ihre Werke in der Kunsthalle aus. Gezeigt wird digitale Kunst, die auch in Form bewegter Bilder auf Monitoren daherkommt. Das sind vor allem Arbeiten von Holger Lippmann, der die Software für seine Kunst selbst entwickelte und auf vier Monitoren zeigt, wie seine Bilder entstehen. Außerdem präsentiert die Ausstellung um die 25 Bilder, die am Computer entstanden und dann ausgedruckt wurden.

Nur einige wenige Arbeiten von Udo Rathke entstanden auf herkömmliche Art, als Malerei auf Büttenpapier. „Udo Rathkes Pigmenttusche ergießt sich auf das Büttenpapier und bietet, angefeuert durch Mecklenburger Sonnenuntergangstheater, ein bombastisches Farbenschauspiel“, so Galerist Holger Stark. Er zeigte Werke



●● In dieser Ausstellung passiert immer wieder etwas Neues. Das ist die Faszination der Bewegung.“

Franz N. Kröger, Leiter der Kunsthalle

●● Ich arbeite sehr gern mit der Kunsthalle Kühlungsborn zusammen – das ist eine gute Adresse.“



Holger Stark, Galerist aus Rostock

beider Künstler bereits in seiner Rostocker Galerie „wolkenbank“. „Beide Künstler fasziniert das Zusammenspiel digitaler und analoger Kunst“, sagt Stark. Udo Rathkes Werke werden auch „als Filmsequenzen mit reduziertem malerischem Ansatz“ bezeichnet. Dabei nutzt er beim Gestalten am Computer vielfältige Methoden wie Montagen und Überlagerungen verschiedener Bildschichten.

„Der 1854 verstorbene englische Maler John Martin inspirierte mit seinen apokalyptischen Weltuntergangsbildern Udo Rathke zusätzlich“, so Stark. Der Computer bietet Rathke die Möglichkeit, die Farbintensität seiner Werke zu verstärken. „Für mich ist der Computer ein Werkzeug“, sagt er. „Ich kann mit ihm eine größere Einfachheit und Klarheit entwickeln, als mit den herkömmlichen Methoden.“ Unwichtiges verschwindet durch diese Technik. Udo Rathke studierte an der Berliner Kunsthochschule. Vor 19 Jahren erhielt er das „Villa-Massimo-Stipendium“, das ihm ermöglichte, für ein Jahr in Italien zu arbeiten. Heute lebt und arbeitet der 57-Jährige in Plüschow im Landkreis Nordwestmecklenburg.

Holger Lippmann ist ein Getriebener. Es ist der „Drive“, wie er sagt, der ihn immer weiter machen ließ, als in Deutschland bewegte digitale Kunst noch nicht angesagt war. „Trotzdem interessiert mich vor allem das stille Bild. Meine Arbeiten sind klassisch angelegt. Ich arbeite an Kompositionen. Ich male mit dem Computer“, so Holger Lippmann, der digitale Malerei so differenziert: „Es ist die Arbeit am Computer mit vorgefertigten Werkzeugen wie virtuelle Pinsel oder Stifte.“ – „So, wie der britische Ma-



Udo Rathke (l.) und Holger Lippmann brachten „Wellen & Teilchen“ in die Kunsthalle.

Fotos: Sabine Hügelland

ler David Hockney auf seinem iPad ein Sonnenblumenbild malte“, fügt Stark hinzu.

Der 52-jährige Lippmann bevorzugt bei seinen Kompositionen Rechtecke, die in verschiedene Farben immer wieder neue Ebenen eröffnen und dabei Landschaften, Weiden und Täler für den Betrachter bilden. Nach einem Studium der Bildhauerei an der Kunsthochschule Dresden arbeitete er 1992

für zwei Jahre am Institute of Technology New York. Im Computer Art Department begann er sich intensiv mit den Möglichkeiten digitaler künstlerischer Formfindung zu beschäftigen. Dabei half ihm seine Affinität zum klar strukturierten Bauhausstil. 1997 bis 1998 studierte er Mediendesign am CIMdata Institut Berlin. Wellen und Teilchen entstehen bei Holger Lippmann als Vektorgrafik, die aus grafischen Li-

nien, Kreisen und anderem bestehen kann. „Ich habe mit allen Formen experimentiert. Das simple Rechteck erscheint mir am besten für meine Arbeiten geeignet. Alles andere könnte leicht ins Kitschige abrutschen“, sagt Holger Lippmann, der in Wandlitz bei Berlin lebt und arbeitet.

●● **Kunsthalle Kühlungsborn:** Ausstellung „Wellen & Teilchen“ – zu sehen bis zum 28. April.